

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 6 (1866)

Heft: 1

Artikel: Was wussten die Alten von Amerika? [Fortsetzung folgt]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

großer Dichter Zungen (Schillers Drama); diese lebt im Munde seines Volkes fort. — Jene glänzende und ruhmreiche That repräsentirt das große, diese bescheidene das schlichte Heldenthum Tell's. — Beide aber sind Ausflüsse derselben rettenden und helfenden Kraft der Liebe des großen Helden und bezeugen die Wahrheit des Wortes:

„Nie schlummernd, nie erschrocken, war Retten stets dein Brauch,
Wie in den braunen Locken, so in den grauen auch.“

d. Tell, ein Held der Freien. (Abhandlung oder Rede, wozu z. B. auch der in Schillers Drama gebotene Stoff verwendet werden kann. Die Aufgabe ist schon schwierig und eignet sich nur für Vorgerückte.) Andeutungen.

1. Einleitung. Unsere Geschichte nennt viele Helden (Winkelried, Fontana, Uli Rotach etc.), Tell ist der größte und gefeiertste.

2. Tell ein Held. Seine ersten Thaten. Baumgarten. Apfelschuß. Tellplatte. Hohle Gasse. Sein Verdienst und Ruhm.

3. Tell ein wahrer Held. Der Ruhm bethört ihn nicht. Beweis die Rettung des Knaben.

4. Beweggrund seiner Thaten. Liebe zu den Seinen, zum Vaterlande, rettende Liebe überhaupt. Muth und Gottvertrauen. (Siehe Schillers „Tell“, Seite 365, 389, 391, 392, 394.)

5. Schluß. Aufforderung, sein Andenken zu ehren und seinem Beispiele zu folgen. —

Was wußten die Alten von Amerika?

Die geographischen Kenntnisse, welche das klassische Alterthum zu verschiedenen Zeiten hatte, erstreckten sich hauptsächlich über die drei Welttheile: Asien, Afrika und Europa. Amerika, dessen Entdeckung in das Jahr 1492 n. Chr. fällt, ist als solches aus dem Gebiete der alten Geographie ausgeschlossen. Allein es finden sich, bei den Griechen insbesondere, Spuren von einer Bekanntschaft mit einem Welttheile, unter dem man sich Amerika denken kann, und ein bedeutender Theil der antiken Entdeckungs- und Handelsreisen hat eine Richtung, die im Allgemeinen mit derjenigen zusammenfällt, welche der Entdecker des IV. Welttheils, nicht ohne Anregung durch jene alterthümlichen Ahnungen, einschlug. Die eigenthümliche Gestaltung

des Bassins vom Mittelmeer, das nach Westen hin geöffnet ist, führte die phönizischen Seefahrer im Handelsinteresse nach dem atlantischen Theile des Weltmeeres. Die Geschichte der Geographie bietet uns dann fortwährend eine lange Verkettung von Entdeckungen dar, bei welchen es immer in jener nämlichen Richtung vorwärts gieng und führt uns so von Kolaens aus Samos gewissermaßen zu den riesenhaften Unternehmungen des Columbus und Magelhan. Seit den Zeiten Homers hegten die Griechen den Glauben, daß reiche und fruchtbare Länderstrecken gegen Süden liegen; so versetzt Homer jene Lieblinge der Götter, die untadeligen Aethioper, in jene dunkeln goldenen Länder des Südens und läßt sie einer ewigen Glückseligkeit genießen.

Doch erstreckte sich die Kenntniß des Mittelmeeres nicht über die Meridiane der großen Syrte und Siciliens. Der gesammte westliche Theil dieses Beckens, welches die Phönizier schon lange Zeit nach allen Richtungen hin durchstreift hatten, wurde den Hellenen erst durch die Reise eben jenes Kolaens bekannt.

Mit Hanno, dem berühmten carthagischen Suffeten, der 509—510, mit 60 Pentecontoren, auf welchen sich angeblich 30,000 Libyer befanden, von Carthago aus über die Säulen des Hercules hinaus an die Westküste Afrikas eine Expedition unternahm, *) erweiterte sich der Gesichtskreis nach dem Süden.

Untersuchen wir nun die Stellen der alten Schriftsteller, ob und wie weit diese eine Kenntniß von den im Westen Europas gelegenen Ländern und von Amerika gehabt haben oder nicht.

Im Timäus des Plato erzählt ein ägyptischer Priester dem Solon, welcher einst nach Aegypten eine Reise unternommen haben soll, Folgendes: „Das atlantische Meer hatte vor seiner Mündung, welche ihr die Säulen des Hercules nennt, eine Insel. Dieselbe war größer als Libyen und Asien, und von ihr konnten die, welche dahin reiseten, auch auf die in der Nähe liegenden Inseln überschiffen. Auch fuhr man von dieser auf das gegenüberliegende feste Land über, das

*) Er hatte offenbar die Absicht, die Handelsverbindungen Carthagos zu erweitern und durch die Anlage von Colonien in diesen bisher gänzlich unbekannten Gegenden zu befestigen und zu sichern; er mag besonders die Küstengeüste des heutigen Fez und Marokko besucht haben.

an dem eigentlichen und wahren Meere liegt, denn die Seegegend innerhalb der Mündung scheint nur ein Hafen mit einer engen Einfahrt zu sein; jenes Meer aber verdient eigentlich diesen Namen und das feste Land, welches von demselben bespült wird, wird am richtigsten das feste Land genannt. In dieser Insel, Atlantis, befanden sich außerordentlich mächtige Könige, die nicht nur diese ganze Insel, sondern auch viele andere Inseln und Theile des festen Landes, besonders innerhalb des Meerbusens (d. mittelländischen Meeres), über Aegypten bis nach Libyen hin und über Europa bis nach Thyrhenten hin beherrschten. Sie versammelten einst die ganze Macht der Insel und versuchten damit alle Gegenden an dem mittelländischen Meer, bei euch (den Athenern) und bei uns (den Aegyptern) gänzlich zu unterjochen. Damals, o Solon! glänzte euer Staat vor allen Völkern und seine Bewohner übertrafen an Muth, Tapferkeit und Kriegskunst alle ihre Nachbarn, sie mochten nun verbündet mit den übrigen Griechen an der Spitze desselben kämpfen oder allein den Streit beginnen. Sie wurden zwar in die größte Gefahr gesetzt, als die übrigen Bundesgenossen von ihnen abfielen; allein sie besiegten dennoch die sie angreifenden Atlantiden, entfernten von den noch nicht unterjochten Völkern die bevorstehende Sklaverei und befreiten alle bereits zinsbaren Nationen der Insel von der Herrschaft derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Bern. Die in vorletzter Nummer unseres Blattes von geachteter und glaubwürdiger Seite herrührende Mittheilung über die Bächtelenanstalt hat gegen alle Erwartung eine ziemlich heftige Polemik veranlaßt. Wir unsererseits haben durch Aufnahme der wenigen Bemerkungen, die wir, im Vorbeigehen bemerkt, als Korrespondenz zu bezeichnen vergaßen, weder die Anstalt überhaupt, noch die Direktion insbesondere diskreditiren wollen, weil wir in der ganzen Haltung des kleinen Artikels durchaus keine böse Absicht und keine Uebelwollenheit gegen das betreffende Institut zu erblicken vermochten und wir denn auch zur Stunde noch nicht begreifen können, wie es möglich war, unsern Herrn Korrespondenten so zu verstehen und ihm sogar